

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Verkaufpreis und **Wannachrichten** für Subskribenten und Abonnements bei **Hug. Apelt**, Leipzigstraße 8. **Stob. Gohs**, gr. Steinstraße 73. **W. Zannenberg**, Geißeustraße 67.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreizehnpaltige Corvus-Seite oder deren Raum 15 Pf.

Reklamen vor dem Tagesanbruch die dreizehnpaltige Corvusseite oder deren Raum 40 Pf.

Nr. 55.

Freitag, den 6. März 1885.

86. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Hofplatze belegene städtische Turnhalle wird unter den in Termine bekannt zu machenden Bedingungen zur Benutzung als Schanztal während des am 26. und 27. d. Mts. stattfindenden Vieh- und Krammattis **Mittwoch den 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr** auf der Rathsstube im hiesigen Waagegebäude öffentlich vermiethet, wozu Respektanten eingeladen werden.
Halle a. S., den 2. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Pächtern der bebauten Lagerplätze auf dem städtischen Hofplatze hieselbst wird bekannt gemacht, daß die mit ihnen abgeschlossenen Pachtverträge hiermit bis zum 1. Oktober d. J. prolongirt werden.
Halle a. S., den 3. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die Hindernisse beseitigt sind, welche der Ausgabe der Anleihecheine der 3 1/2% Theater-Anleihe der Stadt Halle bisher entgegenstanden, ersehen wir die Zeichner dieser Anleihe ergeben, die **Anleihecheine nebst zugehörigen Coupons in der Zeit vom 5. bis 15. März cr. in den Vormittagsstunden auf unserer Kassenkasse** in Empfang nehmen zu wollen.
Die Ausbändigung erfolgt nur gegen Rückgabe der Quittungen über die am 1. Oktober 1884 erfolgte letzte Theilzahlung und wird der Präsentant derselben ohne weitere Legitimationsführung als zur Empfangnahme der Stücke berechtigt angesehen werden.
Halle a. S., den 27. Februar 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das Grundstück „**Lange Straße Nr. 18**“ in seiner Front an der Straße „am Hospital“, sowie für die Ecke des Grundstücks „**Lange Straße Nr. 17**“ eine neue Baufluchtlinie festgelegt worden.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15 zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgelegte Baufluchtlinie innerhalb einer präfixirten Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a. S., den 4. März 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für beide Seiten des zwischen Ziegenplatz und Fleißergasse belegenen Theils der **gr. Wallstraße** sowie für die Ecke der beiden letztgenannten Straßen eine neue Baufluchtlinie festgelegt worden.
In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15 zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgelegte Baufluchtlinie innerhalb einer präfixirten Frist von 4 Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a. S., den 4. März 1885.

Der Magistrat.

Aus dem Vergleiche in Sachen **Dr. v. D.** sind heute 10 Mark zur Armenkasse gezahlt.
Halle a. S., am 4. März 1885.

Die Armen-Direktion.

Geschenk.

Im Februar cr. sind uns von einem hiesigen Bürger 20000 Braunkohlenteine im Eihengraber'schen Kohlen-geschäft zur Disposition gestellt worden, deren Verwendung in der gewöhnlichen Weise erfolgt ist.
Dem hochherzigen Geber sprechen wir, gleichzeitig im Namen der bedürftigen Armen, für diese bedeutende Zuwendung an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aus.
Halle a. S., den 5. März 1885.

Die Armen-Direktion.
Bernal.

Städtische Kommission.

Kommission zur Vorberathung der Gehaltsnormen der städtischen Beamten.
Sitzung am Freitag, den 6. März c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Bekanntmachung.

Zu der **städtischen Sandgrube** auf dem Golzberge ist ein neues Feld ausgehoben und darin ein hohes Lager scharfen reinen Mauer- resp. Pfasterandes vorgefunden worden. Auch wurde der aus der Grube führende Weg gepflastert, so daß die Abfahrt für die beladenen Fahrzeuge jetzt eine sehr bequeme ist.
Der Preis für eine zweipännige Fuhr Sand beträgt 1 Mark, für eine einpännige Fuhr Sand 60 Pf., wobei den betreffenden Geheirführern gestattet ist, für jede angekaufte Fuhr Sand eine entsprechende Fuhr Schutt in die Grube mitzubringen und nach Anweisung des Grubenaufsehers abzuladen.
Den Geheirführern wird außerdem für eine angekaufte zweipännige Fuhr Sand ein Trinkgeld von 10 Pf., für eine einpännige Fuhr Sand ein Trinkgeld von 5 Pf. vom Grubenaufseher veranlagt.
Halle a. S., den 4. März 1885.

Der Stadtbaurath.
Lohausen.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des dem Regierungs-Kondukteur **Karl Wilhelm Rinke** zu Halle a. S. gehörigen Grundstücks, am Moritzkirchhof Nr. 13, wird der auf
den 14. März cr., Vormittags 10 Uhr anberaumte Verkaufstermin aufgehoben.
Halle a. S., den 3. März 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Der wider den am 2. Oktober 1851 zu Hohenleina geborenen, zuletzt hier aufständigen Handarbeiter **Gustav Frohne** wegen Küstlosmachung seiner Kinder am 10. Dezember 1883 erlassene und am 18. Februar 1884 erneuerte Steckbrief wird hierdurch nochmals erneuert.
Halle a. S., den 3. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 5. März.

* Der Reichstag trat gestern in die mit so großer Spannung erwartete dritte Berathung des Etats ein, wobei die definitive Entscheidung über die zweite Direktorenstelle im Auswärtigen Amte gefällt werden sollte. Die Generaldebatte war kurz. Abg. Viehweg verwarf die Sozial- und Kolonialpolitik des Reichstanzlers, dieselbe hielt nur zu einer Schwächung des Reiches. Was alle Staatsmänner mit Bismarck an der Spitze für die Erhaltung des Friedens gethan, sei gar nichts. Der wahre Erhalt des Friedens sei — die französische Demokratie. Die Politik des Reichstanzlers laufe bloß auf Unterdrückung des Volkes hinaus; wenn die Demokratie aber selbst zusammenhalte, so werde sie auch mit dieser Politik fertig werden. Seine Partei werde gegen die Position stimmen, um ihren Protest gegen das herrschende Prinzip laut zu thun. Abg. Grad widerlegte die Angriffe Viehwegs auf die Wirtschafts- und Kolonialpolitik des Reichstanzlers und empfahl zur weiteren Herabminderung der Materialbeiträge weitere Herabsetzungen, speziell auf Tabak. Dann wurde in die Spezialdebatte und zwar in die Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes

eingetreten. Die Wiederherstellung der Position von 20000 Mark für den zweiten Direktor wurde von Seiten der Reichspartei, der Konservern, der Nationalliberalen beantragt. Abg. Richter erklärte, die Freistimmigen betrachteten die Frage nicht als Parteisache; die Freistimmigen zahl seiner Freunde werde er gegen die 20000 Mark stimmen. Abg. v. Franckenstein erklärte Namens der Centrumpartei, daß dieselbe, ohne dem Kanzler ein Mißtrauensvotum erteilen zu wollen, gegen die Position stimmen werde und zwar angeht es der gegen das Centrum ausgehobenen Schwähungen. Bundeskommissar Geh. Leg.-Rath Humbert begründete die Nothwendigkeit der zweiten Direktorenstelle. Abg. v. Lenz trat unter Zurückweisung aller Angriffe auf die „Entrüstungsbewegung“ für Bewilligung ein. Abg. Richter erklärte, mit einem Theil seiner Freunde zu stimmen für Bewilligung. Abg. v. Böttner erklärte, daß er kein Vertrauen zu dem Reichstanzler habe, die sozialdemokratische Partei lehne deshalb die Forderung ab. Abg. v. Bendorff beschränkte die Position, indem er darauf verwies, wie die Bewegung gegen die Nichtbewilligung sich tief in liberale Kreise erstreckt habe. Abg. Frhr. Langwardt v. Simmern erklärte angesichts der Entrüstungsbewegung nun erst recht nicht für die Bewilligung zu stimmen. Abg. Dr. Windthorst protestirt gegen die Verabreichung des Parlamentes, welche die Entrüstungsbewegung erzeugt habe. Wenn der Kanzler etwas verlange, so werde immer gleich die Vertrauensfrage gestellt. Dr. v. Böttner erklärte, daß ein Staatsstreik geringere Bewegung hervorzurufen haben würde, als es die Abstimmung vom 12. Dezember gethan. In einen Staatsstreik dürfe kein konstitutioneller Mann denken. Das Centrum sei durch seine Wähler verpflichtet, gegen die Position zu stimmen. Die sämtlichen, auf Bewilligung gerichteten Anträge werden vereinigt und in namentlicher Abstimmung mit 172 gegen 153 Stimmen angenommen. Es stimmten geschlossen gegen die Position: Centrum, Kläffer, Polen, Sozialdemokraten und Deutschfreistimmige; von den Letzteren dissentirten Brömel, Struwe, Siemens, v. Forckenbeck, v. Haack, Lorenzen, Meyer-Halle, Richter, Weiser, Fröhmann, Hoffmann, Hornig, Wpke, Wöhr, Banke, Schaber, Schlüter, Witt, Witte, Wibrandt. Bei der Abstimmung am 15. Dezember wurde die Position mit 141 gegen 119 Stimmen abgelehnt. — Das in der zweiten Lesung abgelehnte Generalkonjunkt in Kapstadt wurde gleichfalls bewilligt, dagegen das Generalkonjunkt für Korea, sowie zwei Vizekonsuln für Apena abgelehnt. Abg. Dr. Gammacher und Kalle sprachen für die beiden Vizekonsuln mit Hinweis auf unsere neuen Kolonien im stillen Meer. Abg. Richter bemerkte, es sei höchst bedenklich, durch die Seitenhiebe auf England Del uns Feuer zu geben, wie es die Herren Vorredner thun, um die Erregung, die jetzt zwischen Deutschland und England leider bestehe, künstlich zu steigern.

* Der Bundesrath wird morgen über die Petitionen betreffend die Einführung der Doppel-Münzwährung beraten.

* Aus Zanzibar wird vom gestrigen Tage telegraphisch gemeldet: „Der deutsche General-Konjul Dr. Gerhard Mohls hat dem Sultan, sowie den hier residirenden Konsuln die Mittheilung zugehen lassen, daß das westlich von Zanzibar liegende, von der „Gesellschaft für deutsche Kolonisation“ erworbene Gebiet unter deutsches Protektorat gestellt sei. Zur Ausübung der Jurisdiction ist ein dem General-Konjul unterstellter Beamter ernannt worden.“

* Der König von Belgien scheint jetzt selbst dem Kombinationen über ein Königreich am Kongo ein Ende machen zu wollen. Die „And. Belge“ meldet heute, wie ein Privattelegramm der „Post“, aus Brüssel übermitteln, daß König Leopold II. den Titel eines Königs von Kongo nicht annehmen, vielmehr nur als Protektor an der Spitze eines freien Staates stehen will. Das Protektorat soll offiziell seine Weibe erhalten. Die Leitung des Kongoflaates wird einer politischen Persönlichkeit anvertraut werden. Stanley soll mit diesem Amte betraut werden.

* Am österreichischen Abgeordnetenhaus wurde das Budget als Grundlage für die Spezialdebatte angenommen. Bei dem Titel Dispositionsfonds erklärte Pfyllig namens des Centrums, es sei wichtig, daß das Centrum mit der

Majorität in Zwiespalt geraten sei. Die Personenverhältnisse auf der Rechten werden sich vielleicht ändern; seine Partei werde aber hoffentlich verstäkt zurückkehren. Der Centrumsklub werde im Vertrauen zur Regierung den Dispositionsfonds bewilligen, Redner rechtfertigt die Abstimmung des Centrumsklubs über die Gebührensmodelle und erklärt, der Centrumsklub habe nie die Absicht gehabt, sich von der Majorität zu trennen, welche derselbe als geschichtlich und moralisch begründet, betrachtet. Die Opposition solle keine Hoffnung hegen, den Centrumsklub von der Majorität abzuziehen.

* Die „Times“ drückt die Hoffnung aus, daß die zwischen England und Deutschland bestehende diplomatische Spannung bald verschwinden werde. Mißverständnisse obwalteter unzweifelhaft auf beiden Seiten. In den unbewohnten Strichen der Erde sei Raum genug für England und Deutschland. Es sei kein Grund vorhanden, weshalb sie jenseits der Meere, wo immer sie sich begegnen, nicht ebenso befreundet sein sollten als sie lange Zeit in Europa gewesen seien.

Der Kolonialsekretär in Friböhi, Thurston, ist zum britischen Kommissar für die Verhandlungen betreffend die Lösung der internationalen, die englischen und die deutschen Interessen auf den westlichen Südsee-Inseln beruhenden Fragen ernannt worden. — Das neue Blaubuch über die südafrikanischen Angelegenheiten enthält eine Depesche Lord Granvilles an den Vorkämpfer Malet über eine Unterredung mit dem deutschen Vorkämpfer Grafen Münster. Lord Granville habe dem deutschen Vorkämpfer versichert, daß die britische Expedition nach dem Bechuana-Lande in keinem Zusammenhang mit der deutschen Kolonialbewegung in Angola-Pequena stehe. Die britische Regierung erhebe keine Einwendung gegen die Ausdehnung der Deutschen in Angola-Pequena, gegen das Protektorat über die Küste des Damara- und Namaqua-Landes selbst bis zum 20. Längengrad. Was die von Deutschland erworbene Stellung im Kamerun-Gebiete anbelange, so betrachte die britische Regierung die Anwesenheit Deutschlands in der Nachbarhaft ihrer jüngsten Erwerbungen im Gebiete des Ostafrikas sowie die Ausdehnung seiner Besitzungen nach den oberen Gewässern des Kalabar-Flusses ohne Eiferfucht.

* Die deutsche „Petersburger Zeitung“ bemerkt gegenwärtigen Meldungen gegenüber, es sei wenig Aussicht dazu, daß der gegenwärtig in Petersburg befindliche Gesandte, Butenschütz seine frühere Stellung in Rom wieder einnehme, es sei denn, daß die Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatikan sich günstiger gestalten, als dies gegenwärtig nach den Vorarbeiten in Wien der Fall sei.

* Aus Alexandria wird von gestern telegraphisch gemeldet: In der Sitzung der Sanitäts-Kommission beantragte der Delegierte Oesterreich-Ungarns eine vollständige Reorganisation des Gesundheitsrates und eine Verminderung der Zahl der egyptischen Delegierten. Der Präsident lehnte es jedoch ab, der Kommission die Beratung dieser Frage zu gestatten, weil dieselbe außerhalb der Kompetenz der Kommission liege. Die Delegierten Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Deutschlands, Spaniens, Griechenlands und der Türkei protestierten gegen diese Ablehnung des Präsidenten. — Auf Verlangen der Mitglieder der Staatsschuldentasse ist die Verhandlung über die Berufung der Regierung gegen das Urtheil erster Instanz in dem Prozesse der Staatsschuldentasse gegen die Regierung wiederum und zwar bis zum 19. d. M. vertagt worden. — Der italienische Konsul in Alexandria wird die Stelle des von der egyptischen Staatsschuldentasse zurückgetretenen Delegierten Baracelli übernehmen.

* Es sind viele Anzeigen vorhanden, daß ein erster Konflikt zwischen Cleveland und der Majorität der Demokraten über die Frage der Silberprägung bevorsteht. Im amerikanischen Repräsentantenhause stimmen 54 Demokraten für die Suspension, während 116 Demokraten die Anschauungen des neuen Präsidenten bekämpfen. Die Führer dieser Section drohen in Gemeinschaft mit der Silberpartei unter den Republikanern mit offener persönlicher Feindseligkeit gegen Cleveland, der, wie sie sagen, den Bankiers in Wallstreet und der Goldpartei erlaubt hat, ihn zu beherrschen. Cleverlands Brief in Verantwortung ihrer Forderung, worin er sich gegen die Silberprägung erklärt, hat sie in hohem Grade aufgeregt.

Eine Chitagoer Zeitung meldet, daß eine ritzige Legion von ca. 1000 Mann in Amerika gebildet werde, welche dem Mahdi ihre Dienste anbieten wird.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser arbeitete gestern mit dem Wittk. Geh. Rath v. Witomski und unternahm später eine Spazierfahrt. Zum Mittagsmahl waren keine Einladungen ergangen. Vorgesekretären wofhte der Kaiser der Vorstellung im Schanpfeilhaus bei. — In der am 19. v. M. in Brimkenau in Schlesien stattfindenden Vermählung der Schwester der Prinzessin Wilhelm werden der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sich auf einige Tage nach Brimkenau begeben.

* Das „Militär-Wochenblatt“ giebt eine auf die Rangliste basirnde Zusammenstellung der in der preussischen Armee vorhandenen Offiziere. Wir entnehmen dieser Tabelle, daß die Armee Ende v. J. zählte: 21 212 aktive Offiziere, 6433 Reserveoffiziere, 5622 Landwehroffiziere, 64 Vendantarier- und 53 Invalidentoffiziere. Außerdem führt die Rangliste noch außer verschiedenen regierenden Fürsten, die in der Armee keiner besonderen Rang bekleiden, noch 252 Offiziere zur Disposition und 6 außer Dienst, sowie 922 aktive Sanitätsoffiziere, 848 Sanitätsoffiziere der Reserve und 933 Offiziere der Landwehr auf.

* Kürzlich wurde berichtet, die Minister der öffentlichen Arbeiten habe die königlichen Eisenbahndirektionen angewiesen, alle noch nicht 21 Jahre alten Arbeiter, welche in irgend einem Dienstwege eine Beschäftigung haben, die mit dem Betriebsdienste zusammenhängt, bez. bei welcher Umständen herbeigeführt werden könnten, aus diesen Stellen zu entfernen und künftighin nicht zu verwenden.“ Von besagter Seite wird jetzt mitgeteilt, daß eine solche oder ähnliche Anordnung nicht ergangen sei.

* In der Familie des Fürsten und der Fürstin Anton Radzivil hat am Dienstag die Verlobung deren ältester Tochter, Prinzessin Elisabeth, geboren am 1. November 1864, mit dem Grafen Roman Potocki, Sohn des Statthalters von Galizien, Grafen Alfred Potocki, stattgefunden. Aus Anlaß dieser Verlobung fand Abends bei dem Prinzen Georg Radzivil eine Soiree statt, auf welcher auch der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Prinzessin Viktoria, Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Friedrich von Cobenzlern erschienen. Wie man hört, wird die Hochzeit Anfang Juni in Berlin stattfinden.

* Der falsche Graf Wilhelm von Württemberg hat halb Berlin auf dem Kopf gestellt. Selbst im kaiserlichen Palais gab er wie ein Cavalier seine Karte ab. In der Großerenstraße hatte er eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung und Wagenremise besichtigt und die Absicht zu erkennen gegeben, sie zu mieten. Und gleich darauf erschien auch ein Wagen mit den aus französischen Granaten gegossenen Statuen des Reichstänzlens und des Grafen Moltke aus der Niederlage des Eisenwerkes Kaiserslautern in der Friedrichstraße 241, die er sich als „Bewunderer der beiden großen Männer“ mit quittirter Rechnung bestellt hatte. Da der „Herr Graf“ aber noch gar nicht eingezogen war, so wanderten die schweren Statuen wieder nach der Niederlage zurück und paradierten dort nach wie vor an den Schaufenstern. Das ganze Gebahren des „Herrn Grafen“, der bekanntlich schlechtweg Eberhard Birr heißt, ist ein so unbegreifliches gewesen, daß man wohl annehmen kann, daß es in seinem Oberflüchten nicht ganz richtig sei.

* Eine durchaus interessante pittoreske Straßenszene spielte sich vorgestern Mittag vor dem Gasth. Panoptikum in Berlin an der Ecke der Weiden- und Friedrichstraße ab. Mit klingendem Spiel kam die zu einer Parade ausrückende Kompagnie eines Garde-Infanterie-Regiments die Friedrichstraße heruntergezogen. Kaum hatten die Julius die gerade ruhig auf dem Podium im großen Schaal saßen, den Klang der Trompeten und den Wirbel der Trommeln gehört, als sie wie elektrifizirt aufsprangen, sich durch das Publikum drängend zum Fenster und auf den Balkon hinaussetzten. Von hier aus janzelten sie den vorbeimarschirenden Soldaten zu und schwenkten die Arme, während auch der kleine Ungane, den seine Mutter, die Julia-Prinzessin, hochhieß, vor Freude freitheute und zappelte. Die Soldaten blinnten schmunzelnd nach oben und erweiterten die Gräße, einige Leute auf der Straße schrien Hurrah und suchten mit den Hüten — kurz, es war ein äußerst originelles, hundertköpfiges Bild. Als gleich darauf die Julius zu Tisch gerufen wurden, um ihre aus großen saftigen Mostbeeren und Kartoffeln bestehende Mittagsmahlzeit einzunehmen, marschirte der Häuptling Incomino in strammer Haltung und soldatischen Schritten den eben gelegenen Tambourmajor copierend, voran. Der kleine Knabe Ungane, dessen Intelligenz ganz außergewöhnlich ist, singt übrigens jetzt die Melodie von „Er soll dein Herr sein.“ aus „Gasparone.“

* Ein Berliner Bankier veranlaßte dieser Tage in seiner Villa bei Charlottenburg einen Kollisionsball, zu welchem man nur in Bauenrathet Eintritt fand. — Ein Fremder des Hauses, der diese Vorrichtung übersehen hatte, fand sich in Freud und weiser Kravatte ein. Der Herr des Hauses wollte ihm den Eintritt in den Saal verweigern, aber Herr E. war schnell gefaßt, er packte eine Serviette, hing sie sich über den Arm und rief: „Was willst Du denn, ich komme ja als Café Bauer.“

* Am Dienstag feierten in Leipzig der Professor der Theologie an der dortigen Universität Dr. Franz Delisch und der frühere Gymnasiallehrer Dr. Jacobus, hauptsächlich bekannt durch das in Gemeinschaft mit Seiler herausgegebene griechisch-deutsche Lexikon, ihr 50jähriges Doktorjubiläum.

* In Leipzig ist gestern in dem Landesvertraths-Prozesse gegen Janssens und Knipper die Beweisaufnahme zu Ende geführt worden. Heute sollen die Schlussvorträge stattfinden und das Urtheil festgestellt werden, dessen Verurteilung für Sonnabend in Aussicht genommen ist.

* Das Passauer Gericht hatte eine Lokomotive und vier Waggon der österreichischen Staatsbahn in Passau gepfändet. Hiergegen von der bayerischen Regierung auf Grund des Reiches der Extraterritorialität der Kompetenzkonflikt erhoben worden. Der Gerichtshof zur Entscheidung von Kompetenzkonflikten hat nunmehr das Passauer Gericht zur Anordnung der Zwangsvollstreckung an einem ganzen Eisenbahnhof der österreichischen Staatsbahn für zuständig erklärt.

* Aus Marienburg, 1. März wird berichtet: „Eine benachbarte Landgemeinde B. hatte schon seit einigen Jahren ihr Augenmerk auf eine in der Nogat liegende, ihr angrenzende angebaute Kampe gerichtet, die nachweislich über 100 Jahre in unbewohntem Besitze der im großen Werder belegenen Gemeinde B. ist. Um sich in den Besitz dieser Kampe zu setzen, ging die Gemeinde B. auf folgende Weise vor: Sie benachrichtigte die Gemeinde A. ganz einfach, daß sie an einem bestimmten Tage die ihr angrenzende Kampe in Besitz nehmen werde. Und wirklich setzten

sich die wehrfähigen männlichen Bewohner der Gemeinde B. ungefähr 90 Mann stark, an dem angekindigten Tage unter Anführung des Gemeindevorstehers als ihres natürlichen Hauptmannes in Marsch nach der benachbarten Kampe. Hier angekommen, hielten sie eine Fehde auf, nahmen zwar von dem Protokoll der anwesenden Deputirten der Gemeinde B. Notiz, ließen sich aber nicht weiter beirren, sondern warfen Grenzhegel auf, und theilten sich ungefähr in die Hälfte der Insel. Auf den Ausgang dieser Geschichte darf man wohl gespannt sein.

* Ueber den Selbstmord der Trapezkünstlerin Frä. Bonné in Danzig wird gemeldet, daß sie ihren Tod durch Abfeuern eines Revolvers herbeiführte. Sie hatte gut gezielt. Die Kugel drang ihr in das Herz. Das Motiv zur That soll eine tiefe, aber unerwiderte Neigung zu ihrem Partner Maningo gewesen sein, der sich in Danzig von ihr trennte.

* Ein heiteres Intermezzo, das wegen der Person des Helden noch ein besonderes Interesse verdient, erlebte die Residenz des Cälgues, der Sonntag Vormittag um 1/11 Uhr vor Breslau nach Berlin abging. Bekanntlich sind die einzelnen Koupes dieses Zuges mit Nothbrennvorrichtungen versehen, vor deren Mißbrauch unter Sanktion auf die zu erwartende Strafe von dreißig Mark durch eine angebrachte Tafel gewarnt wird. Kaum zehn Minuten, nachdem der Zug Sora verlassen hatte, hielt er, so erzählt der „B. B. C.“, plötzlich und zwar auf offenem Felde. Man kam den Schreien der Passagiere entgegen, als man vernahm, daß der Stillstand durch den in Thätigkeit gesetzten Bremsapparat veranlaßt worden sei. Während man sich unter dem ersten Einbruche noch in angewohnte Maßnahmen ergab, sind die Schaffner nicht unthätig und unterwerfen die Koupes einer Revision, finden aber nichts, was die Bestürzung irgend-wo rechtfertigen könnte — es liegt also eine mißverständliche oder mißbräuchliche Anwendung des Nothsignals vor. Bald wurde dem auch der Uebelthäter entdet und zwar in der Person eines am Koupé erster Klasse allein imschabenden Fremden. Es war ein Italiener, der deutschen Sprache nicht mächtig. Durch Neugierde und vielleicht auch durch Aergerniß, die er in Einbrechung von Reisegepäck empfinden mochte, veranlaßt, hatte er sich von der Wirkung des räthselhaften Nebels überzeugen wollen. Der Vorfall wurde natürlich zur nächsten Station berichtet, und dem dortigen Inspektor gelang es nur mit Mühe, sich mit dem Fremden zu verständigen und ihm den Zweck des Hebelns klar zu machen. Auf dem Bahnhof Alexanderplatz hatte der Zwischenfall vor einem Schuttmann noch ein Nachspiel. Um seine Personalien betragt, erwiderte der Fremde: Jo suis Ernesto Rossi.

* Dem Hausbesitzer Ernst Madam in Zettlich bei Karlsbad wurde, laut Privattelegramm der „Post“ vom gestrigen Tage, von frevelhafter Hand Dynamit in den Vorgarten gelegt. Die Explosion war fürchterlich; sämtliche Scheiben zerprangen, Wände und Bäume wurden beschädigt, obwohl der strömende Regen die Kraft der Explosion vermindert hatte. Der Hausbesitzer hatte Tags zuvor zwei Arbeiter entlassen und mehreren Mietheim gekündigt. — In Karlsbad selbst wurde in vorletzter Nacht in der Synagoge eingebrochen; silberne Leuchter und der Anhalt der Epierfische fielen den Dieben zur Beute.

* Seit Vollenbung der Jura-Gewässer-Neueingung ist der Neuenburger See (Schwyz) so ungewöhnlich tief gesunken, daß er nicht mehr sich in den Bieler See, sondern umgekehrt der Bieler See, durch den Zufluß der Aare mittelst des Sagnek-Kanals erhöht, sich in den Neuenburger See ergießt, zum großen Erstaunen der Uferbewohner der Ziehe, die den Fluß aufwärts strömen sehen. Der Hafen von Neuenburg, wo ehemals die größten Dampfer landeten, lag verlassenes Land zur Hälfte im Trocknen, während die andere Hälfte mit einer so dünnen Wasserfluth bedekt war, daß die Dampfer außerhalb desselben ankern mußten. Es sollte nun der trocken gelegte Theil des Hafens ausgefüllt und dem See vermittelt Steinbänken ein etwas große Fläche für seine Erweiterung abgenommen werden; der Generalrath hat aber den Plan durch Stichtung des Vorliegenden vernommen und beschloßen, daß es beim alten bleiben solle, worüber die Bevölkerung in große Aufregung gerathen ist.

* Am Rheinfalle bei Schaffhausen werden gegenwärtig in Benutzung des sehr niedrigen Wasserstandes die Vorarbeiten zur Anlage von sog. Fischleitern vorgenommen, durch welche den Fischen ermöglicht werden soll, bei ihrem alljährigen Wanderzuge über den Rheinfalle hinauf in das obere Flußgebiet zu gelangen. Da diese Vorkehrungen gemäß der Uebereinkunft der Rheinverträgen, bett. die Nachsicherheit, auf gemeinsame Kosten ausgeführt werden sollen, hat das eidgenössische Departement des Handels und der Landwirtschaft sich bereit erklärt, die Kosten jener Vorarbeiten zu übernehmen.

* Die deutsche Universität in Czernowitz in der Bukowina, die am weitesten nach Osten vorgeschobene deutsche Kulturstätte, ist den Polen und den übrigen Slawen seit Jahren ein Dorn im Auge. Gegen den Willen dieser deutschen Hochschule wird in neuester Zeit ein Sturmhauf begonnen. Ueber schlossen sich den Slawen die Deutsch-kerler an und verlangen die Aufhebung der deutschen Universität zu Czernowitz, dafür an deren Stelle die Errichtung einer zwar auch deutschen, aber katholischen Universität in Salzburg. Nebenfalls kämen die Kerler auf diese Weise viel billiger und einfacher zu ihrem Ziele, eine katholische Universität zu begründen, als auf dem etwas unkonventionellen und langwierigen Wege freiwilliger Sammlungen.

* Am Sonnabend Abend wurde in Diente Londons auf offener Straße ein grauenvoller Mord

verübt. Ein Kürschner Namens Charles Howard unter-
scheidet sich mit der Wittve eines vor einigen Monaten er-
mordeten Politikers, Namens Russell, ein Liebesverhältnis,
und hatte in einem anderen Kürschner mit Namen Henry
Alt (einem Deutschen) einen Nebenbuhler. Als nun Ho-
ward mit Frau Russell am Sonnabend Rutland Street
entlang ging, trat Alt mit einem langen Messer auf sie
zu und griff Howard an. Der erste Messerstoß ging
sehl und traf nur die Schulter, der zweite durchbohrte
aber das Herz Howards. Alsdann attackirte er Frau
Russell und brachte ihr nicht weniger als neun gefährliche
Wunden bei, in Folge deren sie wie todt zu Boden stürzte.
Nach vollbrachter That suchte der Mörder das Weite,
wurde jedoch bald darauf im deutschen Hospital in Dal-
ston entdeckt, wohin er sich wegen Verletzungen an seinem
Körper begeben hatte. Wie er zu diesen gekommen, ist
nicht bekannt geworden. Frau Russell befindet sich im
Londoner Hospital in hoffnungslosem Zustande.

* Der vor nicht langer Zeit zur öffentlichen Kenntniss
gebrachte empörende, glücklicherweise durch den österreichisch-
ungarischen Konsul in Marseille vermittelte Fall des Mäd-
chenhandels, welchem sieben Mädchen aus Galizien und
Ungarn zum Opfer fallen sollten, hat in den weitesten
Kreisen gerechtes Mitleiden erregt und die betreffenden Or-
gane zu intensiver Ueberwachung der den Mädchenhandel
geschäftsmäßig betreibenden Individuen veranlasst. Die
L. u. K. Polizei in Paris hat jedoch die Ankunft eines
der berüchtigtesten Mädchenhändler aus Buenos-Ayres in
Europa signalisirt. Dieses Individuum, Namens Casaro
Schwarz, ist auf dem Dampfer „Dreonoque“ am 5. v. M.
in Bordeaux in der Nacht angekommen, um in Europa
Mädchen anzuwerben. Das gefährliche Individuum, welches
zu den erwähnten Zwecken alljährlich drei- bis viermal
nach Europa kommt, ist in Egypten geboren, besitzt aber
einen österreichischen Paß. Um ihm das Handwerk zu
legen, wurden alle Organe rechtzeitig avisirt und erhielten
ein genaues Signalement des Mädchenhändlers.

* Man schreibt dem „W. A.“ aus Paris: Herr Pos-
lain, ein ziemlich wohlhabender Kaufmann, der vor kurzer
Zeit ein junges, hübsches aber mittelloses Mädchen zur
Gattin nahm, betrat gestern zu einer ungewohnten Stunde
seine Wohnung und sah wie seine Gattin, die sehr ver-
legen wurde, ein Papier, welches sie in der Hand hielt,
zu zerren und in ihrem Zuhlen zu verlesen suchte.
Mißtraulich gemacht, forberte er seine Gattin auf, ihm
das verlesene Papier zu zeigen. Die junge Frau wollte
diesem Verlangen nicht Folge leisten und verweigerte jede
Auskunft. Es kam zu heftigen Worten, und Herr Pos-
lain, dessen Aufregung immer mehr zuge, zog einen Re-
volver, dessen Mündung er gegen seine Frau richtete und
sie mit dem Erschießen bedrohte, falls sie das fragliche
Papier nicht herzeigen werde. Da die Frau in ihrer
Weigerung verharrete, drückte er los. Die abgefeuerte
Kugel traf die Frau in die Hüfte und verwundete sie
nicht unbedeutlich. Die Frau stürzte mit einem gellenden
Ausruf zu Boden; der Mann verließ vollständig die
Geistesgegenwart und in der Meinung, daß er seine Gattin
erschossen, beschloß er seinen Leben ein Ende zu machen.
Er eilt zum offenen Fenster und stürzt sich vom dritten
Stock aufs Pflaster hinunter. Beim Sturze brach er
beide Beine und den rechten Vorderarm. In scharflich
verfümmelten Zustande wurde er auf Anordnung des
Polizeikommissars, der sofort herbeieilt, in Spital über-
führt. Die sofort vorgenommene Untersuchung stellte fest,
daß das Papier, welches die unglückliche junge Frau vor
ihrem Gatten zu verbergen suchte — eine Modificirungs-
rechnung war.

* Bei dem gestern gemeldeten Grubenunglück, das in
der Nacht zum Dienstag unweit Usborn in der englischen
Grafschaft Durham stattfand, sind, wie nunmehr festgestellt
ist, 36 Grubenarbeiter ums Leben gekommen.

* Der nach dem Kriegschluß in Sudan abgegan-
genen Korrespondent des Londoner illustrierten Wochenblattes
„The Graphic“ erzählt in diesem Blatte als eine große
Wunderthatigkeit, daß man ihm im Hause des Nubir von
Dongola, den er auf der Durchreise durch diese Stadt
beucht hatte, statt des im Oriente noch immer üblichen
Leppichs einen Stuhl aus gebohenem (beut) Holze zum
Sitzen angeboten habe. Der Nubir hat nämlich eine
ganze Garnitur solcher Stühle eigens aus Wien kommen
lassen.

* Aus New-York wird berichtet, daß sich der Zustand
des Generals Grant sehr verschlimmert hat. Er hat
ein freibartiges Gewächs an der Jugenwurzel, welches
sich in letzter Zeit verhärtet hat. Die Krankheitsart wird von
den Aerzten als ein bösartiger epithelialischer Krebs be-
zeichnet und sie erklären, daß eine Operation mißlos sein
würde. Der General ist nur im Stande, flüssige und
zerhackte Nahrung zu sich zu nehmen, und kann selbst
diese nur mit Schwerigkeiten hinunterführen. Er wird
allmählig schwächer und magerer und man glaubt all-
gemein, daß er nur noch wenige Monate am Leben bleiben
wird.

Allerlei.

* Ein Wurfhändler in der Rue de Mathurs in Paris
ist dieser Tage in waghastig frohgartiger, eines emieren
Objektes würdiger Weise beschuldigt worden. Ein kleiner
neapolitanischer Biffarier erhandelte, eine Violine unter
dem Arm, einen Schinkennochen um drei Franken, konnte
aber in dem Augenblick, da er bezahlen wollte, nichts bei
sich finden; er habe es bei der Mutter dahem gelassen
und werde Schelte bekommen, wenn er sich mit leeren Hän-
den zeige; ob der wackerer Mann ihn nicht den Schinken
gegen jene Violine anvertrauen wolle? Der Wurfier wil-
ligte dazumit und stellte das Instrument in eine Ecke. Eine

Wirtelstunde später hielt ein stattlicher zweispänniger
Mietwagen vor dem Laden und ein stark decorirter,
vornehm aussehender Herr ließ sich für etwa 40 Franken
Wilbret-Paletten, Gänseleber-Terrinen u. s. m. geben.
Während er besaßte, wurde der Fremde die Violine in
der Ecke gewahrt, griff darnach, ließ die Saiten ertönen
und sagte: „Ja, wahrlich, es ist ein Prachtstück.“ Dann
bot er dem erkauchten Manne 2—300, endlich 1000 Fran-
ken. Dieser erklärte, die Violine gehöre nicht ihm sondern
einem kleinen Italiener, der sie bald abholen werde,
er könne also nicht darüber verfügen. Der Liebhaber schien
darauf sehr ärgerlich und gab seine Adresse: Lord Russell,
Grand Hotel mit dem Bedienten, der Wurfhändler solle
das Instrument zu irgend welchem Preise ertischen und es
ihm gegen eine Vergütung bringen. Als der Biffarier
vom dem Anerbieten — der Krämmer versieg sich bis zu
800 Franken — hörte, wollte er sich zuerst nicht von der
Geige trennen und bat um die Erlaubnis, seine Mutter
um Rath zu befragen. Die Mama willigte in den Ver-
kauf, der Wurfier handigte dem kleinen 800 Franken ein,
warf sich in seine besten Kleider und fuhr mit der Violine nach
dem Grand-Hotel, wo kein Russell, kein großer Musiklieb-
haber zu finden war. Des Suchens müde verkaufte er
schließlich die theure Violine einem Instrumentenmacher um
6 Franken.

* Wozu verschämte Liebe treiben kann zeigte
eine Verhandlung wegen Körperverletzung, welche vor dem
Schöffengericht in Berlin gegen Mutter, Tochter und
Sohn anstand. Der Schühmacher G. unterhielt mit
Margarethe D. ein Liebesverhältnis, das er aber bald
wieder aufloste. Er hatte die Folgen seines Schrittes
schwer zu büßen, denn die Familie V. hatte ihm Rache
geschworen. Als er am Abend des 2. Dezember v. J.
von Weiskene in die Stadt zurückkehrte, erwartete ihn
Frau, Fräulein und der zwölfjährige B., der als Mörder
das Gericht mit einem Hagel von Schweißbällen begann.
G. verbat sich dies, und nur war das Signal zum
Kampfe gegeben; die drei fielen über den Abtrünnigen her,
warfen ihn zu Boden und bearbeiteten ihn nicht allein mit
Fäusteln, sondern die Verschämte ging in ihrer Rache so
weit, ihm eine Messerlinie in den Rücken zu verätzen,
so daß er heftig blutend nach Hause wankte. Laut schlu-
chend hörte sie in heutiger Termin das Urtheil an, das
gegen sie auf eine Gefängnisstrafe von zwei, gegen die
Mutter als Anführerin auf drei, und gegen den Sohn
auf eine Woche lautete.

* Die amerikanischen Wahlweihen sind ihrer Un-
sinnigkeit wegen bekannt. Das Unsinnigste, was aber
auf diesem Gebiete wohl je geleistet worden ist, gedankt
P. B. Lespenasse, von Spring Kasse, Rockland Conant,
N. Y. demnach zu unternehmen. Er hat sich nämlich
durch eine Wahlzettel verpflichtet, in Gesellschaft eines
lebenden Schweines und eines dito Dahnens von New-
York zu Fuß nach Washington D. C. zu reisen. Die
Wette wurde zwischen Lespenasse und dem Demofkraten
Hamilton abgeschlossen. Ersterer wird sich dieser Tage
von Madison Square Garden zu New-York mit seinen
zwei Reisegefährten auf den Weg machen.

Aus dem Geschäftsverehr.

Aus Thüringen.
Hochgeehrter Herr! Stützerbach.
Ich fühle mich gedrungen, Ihnen meinen innigsten Dank aus-
zusprechen für die Wohlthat, die mir durch Ihre Apotheker
R. Brandt's Schweizerpillen zu theil geworden ist. Seit meinem
sechszehnten Jahre litt ich an Verdauungsstörung und Appetit-
losigkeit. Infolge der mangelhaften Verdauung bekam ich einen
juckenden Knötchenausschlag im Gesicht, der hartnäckig jög-
lichem ärztlicherserets vorordneten Mittel widerstand. Schon
hätte ich jede Hoffnung auf Heilung dieses Leidens aufgegeben,
als ich im vorigen Jahre von den Wirkungen Ihrer Schweizer-
pillen hörte. Entschlossen, auch dieses Mittel nicht unversucht
zu lassen, liess ich mir 3 Schachteln zuzenden. Schon nach
Verbrauch der ersten Schachtel merkte ich eine Zunahme des
Appetites. Auch erfuhr ich mich eines regelmässigen Stuhles.
Nach Verbrauch der übrigen Schachteln bemerkte ich auch
eine Abnahme des Ausschlages, trotz einer während der Kur
wenig veränderten Diät. Infolge dieser unverkennbar günstigen
Wirkungen der Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 1 M. in
den Apotheken) haben auch andere, ähnlich Leidende in die-
sigen Orte dieselben in Anwendung gebracht und zwar mit
gleichem Erfolge. Darum sind sowohl bei mir, als auch bei
jeden Ihrer Schweizerpillen ein schätzbares, nie ausgehendes
Hausmittel geworden. Ihnen nochmals dankend und wünschend,
dass dieses verhältnismässig so wohlfeile Mittel unter der lei-
denden Menschheit doch recht viele Verbreitung finden möchte,
verleibe ich Ihr ergebener Besocheil, Lehrer zu Stützerbach
in Thüringen.

Auswahl vorzüglicher

Planinos F. Kühne,
500—1500 Mk. Halle a./S.,
Schurmgasse 9a.

L. Petsche,
Bau- und Möbelschleierei,
Klansthorstraße 10.
empfehllich sich zur Anfertigung von Ladenbau, Laden-
Einrichtungen, ganze Ausbauten bei Neubauten und
Möbel nur nach Zeichnung bei billiger Preisstellung.

Tages-Kalender.

Mitt- und Morgens (in Berlin 16a). Abends 8—12 Uhr Mittags
und 2—6 Uhr Abends.
Sonderer zur Gedächtnis: Mauerzelle 6.
Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Unbefriedigter, Arbeitsanfall.
Verordnungskontrollen 1. für fremde Reisende: ebendies.

Kaufmännischer Verein: Montag 12—4 Uhr kaufmännisches Rechnen. Ab.
5—9 Uhr engl. Sprachunterricht. Besonderen Geschäftslehreunterricht.
Politisch-wissenschaftl. Club: Versamml. „Siedens Reize“, alter Markt, Nr. 8.
Schönheit: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz“, dort.
Englischer Club: Ab. 8 im Hotel zur „Stadt Hamburg“.
Gesellschaft der Zensurgenossen: Ab. 8 in Sitzung im Restaurant zum
Fischbäcker.
Kaufmännischer Verein „Athena“: 8½ Uhr im Restaurant „Fischbäcker“.
Geographischer Verein: Ab. 8½ Uhr im Restaurant „Fischbäcker“.

Kirchliche Anzeige.

Die monatliche Missionsstunde in der Kirche
u. d. Frauen wird am nächsten Montag den 9. März
6 Uhr und zwar durch Herrn Oberprediger Sidel ab-
gehalten werden. Die Missionsfreunde unserer Gemeinde
werden zur zahlreicheren Theilnahme eingeladen. Göttinger.

Standesamt Halle a. S.

Melbung vom 4. März.
Aufgeboden. Der Wagenfabriker Franz Menzel, Char-
lottenstraße 20, und Louise Emilie Bertha Wille, Magdeburger-
straße 44. — Der Handarb. August Theodor Lehmann, Halle,
und Auguste Emilie Bernine Bernheim, Raudorf. — Der
Eisenhändler Friedrich Peter Dand, Halle, und Marie Friede-
riche Auguste Johanna, Harzesberg.
Gebetsstunde. Der Amtsgerichts-Konkist Heinrich August
Eisen, alter Markt 2, und Agnes Hilke, Weimarerstr. 33.
Geboren. Dem Handarbeiter Robert Grunert, Steg 3,
eine T. Anna Louise. — Dem Zimmermstr. Georg Weber,
Eisenhändler, alter Markt 18, ein S. Heinrich Hermann Georg. — Dem
Klempnermstr. Ernst Schulz, Landwehrstr. 5, ein S., Franz
Curt. — Dem Handarb. Friedrich Hilke, Herrentw. 17, eine
T. Minna Marie. — Dem Schneider Josef Geroldus, Nach-
schneiderei 19, ein S., Richard. — Dem Handarb. Friedrich
Friedrich, Pappestr. 16, ein S., Carl Albert.
Gestorben. Des Calculator Max Roriz, S. Gottfried
Heinrich, 1 J. 10 M. 22 J., Charlottenstr. 9. — Christiane
Dorothee Maria Gerner, 53 J. 10 M. 24 J., Hermann-
straße 5. — Der Richter Richard Eduard Leberecht Schimpf,
42 J. 3 M. 19 J., Klinik. — Anna Traugott, 3 J. 2 M.
28 J., Klinik. — Ein mehrel. S., 5 M. 7 J., Oranienstr. 24.

Coursbericht

von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
Berlin, 4. März. Preis 4%, Confolo 104,80. Preis.
4%, Confolo 104,80. Säch. 4%, Randbriefe 102,60. Landobf. 4%.
Centr.-Randbriefe 102,70. Russ. Confol. 1871—1872 per Umlaufe
95,90. Russ. 1880er Anleihe 82,80. Russ. Confol. 5%, 1884er
Anleihe 97,05. Ungar. Goldrente 81,60. Oesterreich. Credit-
Aktien 516,—. Disconto-Comm.-Anleihe 206,—. Deutsche
Bank-Aktien 154,90. Darmstädter Bank-Aktien 150,25. Mainzer
Stamm-Aktien 108,25. Weidenburger Friedrich Franzbank
Stamm-Aktien 105,25. Frankfurt 507,—. Vorstand der Union
Stamm-Aktien 37,50. Größtmöb. Bank-Aktien 218,75. Leopoldshaller
St.-Aktien 90,20. Kurs London 20,505. Oester.
Noten 165,30. Russische Noten 213,75. Tendenz matt.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Baro- meter mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaumur	Feuch- tigkeit der Luft %	Wind	Wetter
4./3.	2 Uhr	745,0	+ 7,5	+ 6,0	80	SW.	trübe
	8 Uhr	744,0	+ 6,3	+ 5,0	83	SW.	heftig klar
5./3.	7 Uhr	745,0	+ 5,0	+ 4,0	88	S.	besgl.

Uebericht der Witterung.

Das gestern ermittelte barometrische Maximum ist östwärts
nach dem Finnischen Meer fortgedrungen. Eine junge nie-
drigen Luftdruckes erdrückt sich von Island östwärts nach der
holländischen Nordsee. Bei leichter bis trüblicher, vorwiegend über-
flüchtiger Luftbewegung ist das Wetter über Centraluropa meist trübe, im Westen mäßiger und zu Regen-
oder Schneefällen geneigt, im Osten etwas kälter und noch
trocken. München meldet 41 mm Niederschlag. Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten
Städten folgende: Petersburg feht, Hamburg +1, Memel
+2, Karlsruhe +3, München +2, Chemnitz +1, Berlin -0,
Paris +7.

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 4. März
Abends 3,88, am 5. März Morgens 3,92.

Abgang der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Nach Wittenberg: 8. 7. S. 11. 35. S. 3. 5. P. 6. 9. 2. 5. — Coran-
Güter: 7. 57. S. *1. 33. P. 7. 25. M. (bis Wittenberg). — Sittlerfeld-Berlin:
*4. 5. P. 7. 25. S. 11. 3. 2. S. *5. 29. S. 9. *9. 11. M. — Leipzig: 2. 57. P.
5. 20. P. *7. 25. S. 8. 25. S. 10. 12. S. *11. 30. S. 1. 40. P. 8. 30. S.
*5. 8. P. 6. 15. M. 7. 15. S. 9. 8. M. *10. 47. S. *11. 1. M. — Magdeburg:
7. 19. S. 9. 51. S. *11. 31. S. 1. 34. P. 3. 10. P. 5. 50. M. 8. 33. S.
*10. 30. S. 12. M. (bis Wittenberg). — Wittenberg-Berlin: 6. 10. P. 9. 8.
*11. 43. S. 2. 9. S. 5. 50. M. (bis Wittenberg). 9. 30. M. (bis Wittenberg).
*10. 57. M. — Thüringen: 5. 40. P. *7. 45. S. 10. 15. S. *11. 39. S.
2. 2. S. 6. 0. M. *9. 35. S. (bis Erfurt). *11. 3. S.

Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Von Wittenberg: 8. 7. S. 1. 10. S. 1. 10. S. 4. 55. S. 8. 50. M. — Coran-
Güter: 7. 4. S. (von Wittenberg). 1. 6. S. *7. 9. M. — Sittlerfeld-
Berlin: 4. 2. P. *7. 9. S. (von Sittlerfeld). 10. 9. S. *11. 31. S. 5. 43. S.
*10. 53. M. 11. 33. M. — Leipzig: 8. 52. S. 7. 9. S. *8. 47. S. 9. 43. S.
*11. 7. S. 11. 28. S. 1. 22. P. 2. 38. S. 4. 27. S. 5. 31. S. 7. 37. S.
8. 23. S. 8. 53. M. *10. 26. M. *11. 47. S. — Magdeburg: 2. 43. P.
*7. 20. S. 10. 2. S. 1. 26. P. *5. 3. S. 6. 56. M. 9. 1. S. *10. 41. M. —
Wittenberg: 6. 35. P. (von Wittenberg). *7. 14. S. 10. 3. S. (von
Wittenberg). 1. 10. P. 6. 14. M. *8. 56. S. 10. 23. M. — Thüringen: *4. 23. P.
7. 56. S. (von Erfurt). 10. 38. S. 1. 24. P. 5. 17. S. 5. 33. M. *9. 6. M.
10. 6. S.

* bedeutet Schnellzug. S bedeutet Lokalfzug ohne Gepäckbeförderung.

Interims-Stadt-Theater.

Freitag den 6. März. Außer Abonnement.
Zum Benefiz für Fel. Marie Grä.
Fatinitza.
Königliche Oper in 3 Akten von Suppé
Sonnabend den 7. März 1885
Schüler-Vorstellung.
Othello, der Mohr von Venedig.

Theater in Leipzig.

Freitag, den 6. März: Geschlossen.

C. R. Ritter, Pianofabrik und Verleih - Institut, Halle a. S., Leipzigerstrasse 71. Vermiethung neuer Pianinos unter civilen Bedingungen.

Auction.

Sonnabend den 7. März cr. Vormittags 10 Uhr sollen Geiſtſtraße 42 hier zwangsweise verſteigert werden:

1 einp. Leiterwagen, 2 H. Rollwagen, verſch., Mahagoni-Möbel, insbeſ. 2 Kleiderſekret., 1 Waſcheſekretär, 1 Kommode, 1 Regulator, ſowie 1 geſchnitzte Säule v. Eichenholz zc.

Ziſchoff, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Sonnabend den 7. d. Mts. Vormittags 10 1/2 Uhr verleihere ich Geiſtſtraße 42 gegen Baarzahlung:

3 Sophas, 3 Kleiderſchränke, 9 Stühle, 2 Waſchtiſche, 3 Schreibpulte, 3 Bettſtellen, Tiſche, Spiegel, Bilder zc.

Müller,

Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Gebrauchte Möbel.

Eichen antiq. Büffet, Cauliſſenſch, Stühle u. Serviertiſch, Sopha, Chaiſelongue, Sophaſiſche in Nußh. u. Mahag. eisener Krankenſtuhl mit Polſter, Korbfahrſtuhl, Sitzbadewanne, Porzellan-eimer, Lampen, Wiſchſtaſchſchraub, Oelradbilder, Volkſergeſtelle u. dgl. Friedrichſtraße 9.

Gartenbeſitzern

empfehle meine Gemüſe-, Oekonomie- u. Blumen-Sämereien, ſowie als Rasen-Grassamen: echtengl. Rasen - Rayras, ſeineſte Thiergarten-Mischung zu billigen Preiſen. Carl Hotze, Bernburgerſtr. 30.

2 Gebett ff. Betten, à 24 Mk. und Mk. 35, ſofort zu verkaufen. gr. Ulrichſtr. 5, im Cigarrengeschäft. Mehrere Apfels-, Birnen-, u. Pfau- menbäume, veredelte Baare, verkauft Fr. Schirn, Müchereſtr. 42, im Garten.

Zur Beachtung!

Es zählt für alte Kleider, für Stiefeln und so weiter Wohl in der ganzen Welt
C. Buchholz's meiste Geld.
Schon manches Stück erstand ich, Drum eilt Markt 26
Im rothen Thurm ohn' Raſten, Zum Eingang vis-à-vis dem Briefkasten.
Leere Noth- u. Weißweinflaschen kauft **J. H. Sträßner**, Bernburgerſtraße 13.
Ein geräumiger Bücherſchrank, mögl. mit Schreibtiſch zu kaufen geſucht. Off. nebst Preis unter P. 2041 an **J. Bard & Co.**
Zur Errichtung eines Kohlengeſchäftes wird ein geeignetes Grundſtück mit geräumigem Hof zu pachten event. zu kaufen geſucht. Off. u. **S. W. 174** in der Exp.

Maschinennäherin geſucht
Berggasse 1/3.

Gine Schneiderin, ganz ſelbſtändig, in der Anprobe erfahren, wird geſucht **59** gr. Steinſtr. **1** St.

Köchinn., Stuben-, Haus- u. Kindermäddchen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger**, Leipzigerſtraße 6.

Necht arbeitſame Mädchen mit 2, 3, u. 4jähr. Zeugn. ſuchen 1. April Stelle durch Frau **Scholle**, Leipzigerſtraße 11.

Eine unabh. Frau ſucht Beſchäftig. im Waſchen und Scheuern Kluttelhof 4, I. I. Müllberg, z. möbl. Wohngeſ. u. Brauſaugſ. 6.

Bernburgerſtraße 21 ſind herrſchaftliche Wohnungen für **200** Thlr. zu vermieten.

Marienſtraße 6 iſt die Bel-Etage zum 1. April zu vermieten.

Wohnungen im Kreiße v. 500 - 600 Mk. ſof. od. 1. April zu bez. **Dorotheenſtr. 15.**

Eine Wohnung für 300 Mark an einzelne Leute zum 1. April zu beſuchen Markt 11. Näheres bei **Schmeißer.**

Dringende Bitte!

Am 1. Februar d. J. wurde der königliche Förſter **Regler** zu Rehberg, Oberförſterei Ruda, von Wildbienen erſchoſſen. Der pflichttreue, hochgeachtete Beamte ſied in den beſten Mannesjahren, ein Opfer ſeines Berufes. Die Wittwe mit drei unermöglichten Kindern, ſowie zwei erſitzloſe Auerwälder mit denen der Tode ſein Brod theilt, gehen einer ſorgſchweren Zukunft entgegen, da die bei dem geringen Dienſtalter des zc. Regler nur knapp bemessenen geſetzlichen Wittwen- und Waifenelder kaum hinreichen, das nackte Leben zu friſten. Die Unterzeichneten wenden ſich daher an den Godesſinn weiterer Kreiße mit der herzlichſten Bitte, durch Zuwendung von Scherlein die Hinterbliebenen vor der bitterſten Noth zu ſchützen. Der Schmerz der Gattin wird gelindert werden, wenn die Sorgen der Mutter für die Zukunft ihrer Kinder Erleichterung finden. Zur Empfangnahme von Gaben iſt jeder der Unterzeichneten gern bereit. Andere Zeitungen werden freundlich gebeten, obige Annonce gütigſt unentgeltlich aufzunehmen zu wollen.

Lautenburg, den 15. Februar 1885.

Amuſchel, königlicher Forſtaſſen-Beſtand, Lautenburg. **Jädel**, königl. Landrath zu Etrasburg und Landtagsabgeordneter. **Matthoes**, Gutſbeſitzer zu Guttowo per Bartmißta. **Probst**, Rittergutsbeſitzer zu Geſſel per Lautenburg. **Rauch**, Pfarrrer, Lautenburg. **Ridert**, Gutſbeſitzer zu Clupp per Lautenburg. **Rosenthal**, königl. Oberförſter zu Ruda per Gorzno.

Wollene Unterzeuge

für Herren, Damen und Kinder empfohlen
Wilh. Walter, Leipzigerſtraße 92.

Kunstgewerbe-Verein.

Generalverſammlung
am Donnerstag den 5. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des Café David.

Tagesordnung:
1. Geſchäftliche Mittheilungen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Jahresbericht. 4. Rechnungslegung für das Jahr 1884 und Feſtſtellung des Etats für 1885. 5. Vorlage des Ehrenbürgerbriefes für Herrn Muſikdirektor Dr. Franz. 6. Mittheilungen über die geplante Ausſtellung von Lehrſtücken. 7. Wahl von 9 Vorſtands-Mitgliedern.
Lohausen, Stadtbaurath.

Ortsverband deutscher Gewerk-Vereine

Hirsch-Dunker.
Sonnabend den 7. März Abends 8 Uhr Ortsverbandsverſammlung im „Neuen Theater.“
Tagesordnung: Staatsſocialismus und Gewerkevereine. Referent: Herr Anwalt Dr. Max Giſch. Der Zutritt iſt nur gegen Eintrittskarte geſtattet und ſind dieſelben bei dem Ortsvereinsvorſtand zu haben.
Der Vorſtand.

Hofjäger.

Freitag den 6. März

Wagner - Concert.
Grosses Concert von dem königlichen Kapellmeiſter Herrn **Friedrich Wagner**
mit ſeiner 40 Mann ſtarken Künſtler-Kapelle (Kriſtall-Palaſt Leipzig).
Harte Fränklein Geldel.

- 1) Ouverture triumphale von C. Schulz-Schwerin.
 - 2) Für meinen König. Maſch von Friedrich Wagner.
 - 3) Die Seelenſprache von Hamm.
 - 4) Venezianer, Walzer von Gungl.
 - 5) Ouverture z. Oper „Maritana“ von Wallace.
 - 6) Haſt du mich lieb? Romanze von Bohm (Solo Herr Friedrich Wagner).
 - 7) Erste Liebe, Gavotte von Kapliſky.
 - 8) Potpourri a. d. Oper „Freiſchütz“ von C. M. von Weber.
 - 9) Fantasia a. d. Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.
 - 10) Diegenleib von Prinzessin Eliſabeth von Sachſen-Meiningen (für Cello mit Begleitung der Harfe, Solo Herr Graul).
 - 11) Ich kenn einen hellen Godesſinn von Otto.
 - 12) Sachſens Landleben, Walzer (Kändler) von Friedrich Wagner (für Pianoforte und Orcheſter bei Herrn C. F. Leede, Leipzig).
- Anfang 1/8 Uhr. Entree 50 Pfg. **L. Eberhardt.**
NB. Es ſind von der Abreise nach Nord-America nur noch 2 Concerte von obiger Kapelle ſtatt.

Gasthof zur „goldenen Krone“

am Bahnhof 6 und Königſtraße 22a.
Heute Freitag den 6. März
Schlachtfest.
Erſter Auſſich von Boeckbier aus der Brauerei des Herrn B. Bauer, wozu ergebentſt einladet
Rummel.

Magdeburgerſtr. 36. II., ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Herrſchaftliche Beletage mit Balkon, 3 St., 2 K., gr. Bodenfl. u. Zubeh. den 1. April zu bez. Näheres am **Kirchthor 23. part.**

3 Lehrer ſuchen möglichtſt Mitte der Stadt guten bürgerlichen

Privat-Mittagtiſch. Off. m. Ang. d. Pr. u. A. B. in d. Exp.

5 bis 6000 Thlr.

zur ſicheren Stadthypothek zum 1. April zu leihen geſucht. Off. ſub **C. W. 2007** an **J. Bard & Co.** erbeten. Unterhändler verboten.

Unentgeltlich verſ. Anweisung zur Rettung von **Trunksucht** mit und ohne Wiſſen vollſtändig zu beſeitigen.

H. C. Falkenberg, Berlin C., Roſenſtraße Nr. 62.

Ein junger Kaufmann ſucht eine freundliche Wohnung. Off. unter A. B. 12 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Abladeplätze

für ausgehobene Erde von Bauſtellen, Kanälen zc. Zu erfragen beim Oberſteiger a. D. **Bremme**, Geiſtſtraße 23.

Abonnementpreis für beide Monate Februar und März nur Mk. 1.
Bei der Administration u. den Zeitungs-ſpediteuren; sodann vom 1. April an auch bei allen Poſtämtern zu **Mk. 1.50** pro Quartal.
Die „**Deutsche Stimme**“
ist gegründet als neutraler Organ, in welcher die Meinungen Artikel, Poſtien u. v. jeder Art und Meinung wortgetreu aufgenommen und ſogar publiziert werden. Jeder ist gewissermaßen Mit-Redakteur d.ſelben, einem Jeden iſt Gelegenheit geboten, ſeine Gedanken u. a. w. nach Belieben in die Oeffentlichkeit zu bringen. Das Unterſuchen iſt vielleitig u. original! und bitten wir um rege Theilnahme. Näheres in der Zeitung ſelbſt, welche von der Administration der „Deutsche Stimme“, Berlin, Wallſtr. 25, einem jeden gratis u. franco zugewandt wird.

Die Volksſtücke

beſindet ſich **Brunnenſtraße Nr. 16.** Das Bögen von Marken für den ſelbigen Tag iſt nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl hietz vorräthig ſein wird.
Anweiſungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, ſind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große Ulrichſtraße 24, zu haben.
Die Verwaltung der Volksſtücke.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend um 10 Uhr wurde meine geliebte Frau **Elisabeth**, geb. **Seiler**, durch Gottes große Gnade von einem Knaben glücklich entbunden, was ich hiermit hocherfreut anzeige.
Zuſel Ammonz bei Gingſt a. R., den 2. März 1885.
H. Schlemmer, Paſtor.

Codes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr entſchlief ſanft und unerwartet unſer lieber Gatte, Vater und Schwager, der Rentier **Ed. Krone**.
Um ſüßes Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhauſe aus ſtatt.

Herzlichen Dank

für die zahlreiche Beweiſe inniger Theilnahme, welche uns bei dem Tode unſerer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau verw. **Friederike** Simon geb. **Sturm** in Wort und That dargebracht ſind.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobte: Helene Riebel u. Rittmeiſter und Escadronchef im Thüring. Infanterie-Regiment Nr. 12 Hans v. Witte (Halle a/S.) u. Weißenfels; Louise Jacius u. Theodor Wademeim (Nordhauſen u. Wolfſiedt b. Mühlhauſen); Anna Linde u. Gerichts-Referendar Paul Goelner (Magdeburg); Bertina Cuno und cand. min. William Gibione (Wittenberg); Emma Weſſels-Schmidt und Oberſchleher Dr. phil. Richard Krieger (Leipzig).

Vermählt: Adolph von Hagebrand und Ottilie Breſchneider (Magdeburg); Apotheker Max Simon und Anna Köbner (Alt-Chemnitz).

Geboren: Ein Sohn: Herr Hugo Dertel (Leipzig); Herr Ludwig Stoffregen (Leipzig); Herr Ad. Möbius (Stötteritz); Herr H. Boehme (Magdeburg); Herr Louis Walthar (Chemnitz); Herr Cantor Weißeſtöck (Chemnitz). — Eine Tochter: Herr Alwin Reichmüller (Ulrich); Herr Sodoſum Rittergut Friedrichshauſen).

Geſtorben: Gymnaſial-Direrktor Dr. Carl Wilhelm Alfred Friedrich (Stolz in Pommeren); Poſtſchaffner Carl Lehmann (Magdeburg); Reſtaurateur Eduard Löbſing (Alt-Neuſtadt); Apotheker Max Boigt (Olpe i. Weſt.); Kaufmann Emil Mehnert (Seebad Rappol); Frau verw. Hof- u. Juſtizrath Henriette Schimmel (Dresden); Frau Henriette Schmidt geb. Höpſler (Schleſchauen); Frau Marie Alling geb. Ritter (Leipzig); Herr Andreas Schmidt z. Selma (Heuditz); Frau verw. Haupt-Emmy Weißeſtöck geb. Noth (Magdeburg).